Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse:
Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop, nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

Erscheint zweimal wöchentlich.

№ 49. IX. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, 20. Juni (3. Juli) 1914.

Das Abonnement auf den

„Botschafter“ 1914

wird weiter entgegengenommen.
Jahres-Abonnement 5 Rbl.
Vom 1. Juni bis 31. Dezember 3 Rbl. 50 K.
Probenummern frei.

Zahlstellen für den „Botschafter“.

Chortitza, Gouv. Jekat., Lehrer Dietrich Epp.
Pawlekanowo, Gouv. Ufa, Buchhandlung A. P. Friesen.
Halbstadt, Taurien, Johann Jak. Thießen.
Ischki, Taurien, S. A. Ediger.
Jekaterinoslaw, Kontor J. Thießen, Prospekt, Peter Thießen.
Kondratjewka, Post Druschkowka, Gouv. Jekat., Peter Dyck.
Nikolaipol, Gouv. Jekat., Gebietsschreiber P. Peters.
Neu-Chortitza, Post Sofiewka, Gouv. Jekat., Lehrer Jf. Epp.
Waldheim, Taurien, Franz Korn. Pauls.
„Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter“ abonniert werden.

Das Mennonitische Jahrbuch №10

ist vollständig vergriffen.

Харьковская зубоврачебная школа И. Б. ЗЕЛЕНСКАГО
Екатеринославская, 21., Телеф. 2-35.
Пріемъ прошеній на I, III и V семестры открытъ. Лекторы школы—профессора и прив.-доценты Харьк. Унив. Образов. ценз. — 6 кл. средн. учебн. заведенія, Кадетск. корпуса, Семинарск. Епарх. учил. и нѣкотор. коммерч. учил. Программы безплатно. При школѣ зубоврач. и зубо-технич. курсы, на послѣдніе — безъ ценза. jro9-1

Das Sanatorium „Alexandrabad“

am Dnjepr, unweit der Stadt Alexandrowsk, Gouv. Jekater.,
nach dem System Dr. Lahmanns,
ist seit dem 1. Mai eröffnet.

Mit besonderem Erfolge werden im Sanatorium „Alexandrabad“ geheilt: Nervenkrankheiten, Stoffwechsel-Krankheiten, Podagra, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Blutarmut, Krankheiten der Verdauungsorgane, Frauenkrankheiten etc. Geisteskranke und mit ansteckenden Krankheiten Behaftete finden im Sanatorium keine Aufnahme.

Bei der Heilung wird **Radium** angewandt. Elektrizität, Röntgenstrahlen, Hydrotherapie, Massage, Luft- und Sonnenbäder, Heilgymnastik, Baden im Dnjepr, verschiedene Spiele, (Lawen-Tennis, Krokett). Aus „Alexandrabad“ kann man zu Fuß herrliche Spaziergänge machen, und auf dem Dnjepr Fahrten zu den in der Nähe gelegenen historischen Denkmälern und den berühmten Dnjepr-Stromschnellen.

Prospekte werden auf erstes Verlangen gratis versandt.
Das Hauptkontor der Aktien-Gesellschaft „Alexandrabad“ befindet sich in der Stadt Alexandrowsk, Gouv. Jekat., Telephon № 281.
Telephon des Sanatoriums № 280. Br 14

Kitschkas,
Krankenhaus „Salus“ von Dr. Liebermann.

Das Röntgenstrahlen Kabinett

ist eröffnet.

Heilung von Frauengeschwülsten und Blutungen. Heilung entsprechender Fälle der Schwindsucht nach der Methode Manuchins.
Durchleuchtung des Körpers zwecks Feststellung der Krankheit.
Heilung der Hämorrhoiden nach dem System d'Arsonwal.
Adresse: Kitschkas, Gouv. Jekaterinoslaw, Haus Martens, oberhalb der Apotheke, Dr. Liebermann.
jop 4

Heilanstalt für Geistes-, Nervenkranke und Alkoholiker Dr. E. J. Altschuler
in Jekaterinoslaw
ist in ein speziell für diese Zwecke erbautes Gebäude auf der Skakowaja Str № 29 zwischen der Polewaja und Jelisawetgradskaja, übergeführt worden.
Die Heilanstalt ist den neuesten Anforderungen gemäß eingerichtet worden: gesunde, stille Lage, Garten, Terasse nach dem Süden, Wasser-, Licht-, Elektroheilung, verstärkte Ernährung, Hypnose. Die Heilanstalt ist nicht ausschließlich für Geisteskranke, sondern auch für solche Kranke eingerichtet, die an funktionellen und organischen Leiden des Nervensystems kranken, Neurasthenie, Hysterie, Ueberbildung, Schlaganfälle 2c.
Die Wasserheilanstalt Doktor E. Altschulers ist mit allen neuesten Einrichtungen versehen. Bei der Wasserheilanstalt befindet sich ein Elektro-Lichtheil-Kabinett.
pgy30-21 Alle phys. Methoden der Heilung leitet ein Arzt-Spezialist.

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische- und Augenkrankheiten
von
Dr. Esau und Dr. Waeber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg8119
Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke, Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw.
Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden.
Entfettungskur-Apparat des Professors Bergonié.

Ambulatorischer
Empfang von Nervenkranken
findet in „Bethania“ 3-mal wöchentlich, am Montag, Mittwoch und Freitag von 11—12 Uhr, gegen ein Entgelt von 1 Rubel pro Visite statt.
Aerzte: Dr. med. Ed. Kalnin.
Dr. A. Thießen.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.
Dr. Heinrich Bär's
Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.
Stationäre Kranke müssen beim Eintritt treten ihren Paß vorweisen. tri160

tt162 Zahnarzt
С. Л. СОТНИКЪ,
hat den Krankenempfang wieder aufgenommen.
Adresse: Jekaterinoslaw, Соборная площадь, домъ Донцовой, das 3. Haus vom klassischen Knabengymnasium, bei der Haltestelle der Tramway.
Künstliche Zähne. Das Plombieren bei Zugereisten wird in möglichst kürzester Frist ausgeführt.
Empfang morgens von 9—1 Uhr und mittags von 4—7.
An Sonntagen nur morgens.
In dem Krankenhause „Esau und Waeber“ empfange nicht mehr.

In den Ocean schifft mit tausend Masten der Jüngling;
Still, auf gerettetem Boot, kehrt in den Hafen der Greis.
Schiller.

Zur Reise Ihrer Kaiserlichen Majestäten nach Kronstadt.

— Am 14. Juni um 10 Uhr vormittags gingen in Neu-Peterhof der Kaiser, die Kaiserin Alexandra Feodorowna, die Erlauchten Töchter Ihrer Majestäten, die Großfürstin Olga Alexandrowna und Prinz Georg von Battenberg an Bord der Jacht „Alexandria“ und fuhren nach Kronstadt. Der Kaiser war in der englischen Admiralsuniform. Um 11 Uhr salutierte das englische Geschwader die Kaiserliche Standarte. Sämtliche Schiffe waren in Flaggenschmuck. Die hohen Herrschaften gingen an Bord des Admiralsschiffs, wo in den Räumen des Admirals das Frühstück eingenommen wurde. Sodann wurde der Dreadnought „New Sealand“ besucht, auf dem der Prinz von Battenberg dient. Hierauf traten Ihre Majestäten und die Großfürstinnen die Rückfahrt nach Peterhof an.

Abends 8 Uhr gaben die Offiziere des englischen Geschwaders einen Ball, zu dem ca. 1000 Personen aus Petersburg und Kronstadt geladen waren.

Oberlicht.

Zweifler.

Zweifler an Gott und den göttlichen Wahrheiten hat es von jeher gegeben; aber kaum jemals so viele und so radikale wie in der Gegenwart. Viele rühmen sich sogar ihrer Zweifel und erklären sie für ein Zeichen hoher Bildung und freien, selbständigen Denkens. In letzterem steckt auch eine gewisse Wahrheit, das wollen wir nicht leugnen. Es gelangt keiner zu einer eigenen, sicheren Ueberzeugung, wenn er nicht vorher die Behauptungen anderer in Frage gestellt und selbständig und gründlich geprüft hat. Man kann im allgemeinen sagen: Je tiefer ein Menschengeist angelegt ist, umsomehr wird er auch, besonders in der Jugend, mit Zweifeln aller Art zu kämpfen haben. Doch der Zweifel ist wie die Kinderkrankheiten — man muß sie durchmachen; ein gesunder, kräftiger Organismus soll und wird sie aber auch überwinden. Beim Zweifel kann es dem Menschen nie recht wohl

Feuilleton.

Der Grabenpfarrer.

Hochgebirgserzählung
von
Arthur Achleitner.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Beim Anblick des Herzogs, der eine Fischlagel schleppte, fragte sich Wolfram unwillkürlich, ob der freudestrahlende Mann wirklich der Herzog sei. Kaum zu erkennen war der hohe Herr in glücklichster Stimmung, so ausgelassen lustig, daß der Gebieter wahrhaftig jodelte, das Hütel in die Luft warf und dem Pfarrer zuschrie: „Petri Heil! Hochwürden!“ Und zur Verblüffung Wolframs spielte sich am Brunnen des Pfarrhauses eine nicht für möglich gehaltene Szene ab: Hoheit der Herzog zog die Joppe aus, krempelte die Hemdärmel auf und schlug [illegible] Ferchen ab und [illegible] mit dem Jagdmesser [illegible] als sei Hoheit ein [illegible]. Und den [illegible] der hohe Herr [illegible] ein Schusterjunge [illegible] in den Brunnen[illegible].

„Aber Hoheit!“ [illegible] Pater Wolfram.

„Ach was! Unsinn! Alle Ferchen auf einen Sitz verzehren, wäre Völlerei! Es muß für den Grabenpfarrer ein Rest leckerer Fische reserviert bleiben! Im frischen Brunnenwasser werden die Kerls schon einige Tage sich lebend erhalten! So! Und nun hab' ich ein wichtig Wort mit der Pfarr- und Hof-Köchin zu reden vonwegen der Zubereitung der Forellen! Lassen Sie sich nicht stören, Hochwürden! Ich werde Sie schon rechtzeitig zu Tische rufen!“ In seiner drolligen „Fischertoilette“ holte der Herzog eine Schüssel, legte die „geschlachteten“ Fische hinein und trug alles in die Küche. Zum Entsetzen der Häuserin Judika, die sich wegen der Zubereitung des „herzoglichen Fasans“ ohnehin in hochgradiger Aufregung befand und einen krebsroten Kopf hatte.

Dem zappeligen ältlichen Fräulein hatte just noch der hohe Herr und seine Absicht, die Forellen „eigenhändig“ zu kochen, gefehlt, um völlige Kopflosigkeit zu schaffen.

„Marand Josef! Der Herzog selber! Und in Hemdärmeln! Und kochen auch noch! Nix nix! Ich bin froh, wenn der Vogel braun wird! Ich kann am Herd kein Mannsbild brauchen!“

Der Gebieter krümmte sich vor Lachen. Ließ sich aber nicht abschrecken, forderte vom Dienstmädel einen Kochtopf, heißes Wasser und Salz.

Nanny versorgte den hohen Herrn mit dem Gewünschten und lachte vergnügt. „Ist dös lustig, wenn ein Herzog das Herddirndl macht! Wo haben S' denn als Kocherl g'lernt, Hoheit?“

„Beim Hofkoch selbstverständlich! Jetzt aber Platz für meinen Ferchentopf auf dem Herd! Das Bratrohr bleibt die Domäne für Fräulein Judika! Getrennte Departements und Verwaltung!“

Völlig verdattert meinte Judika: „Wenn S' nicht der Herr Herzog sein täten, mit 'm Besen tät' ich Ihnen ausstampern! In der Kuchel regiert die Häuserin, nicht der Herzog!“

„Jawohl! Heut' ist aber ein Ausnahmetag! Dieses bisserl Regieren müssen Sie mir schon gestatten. Zur Belohnung bekommt dann Fräulein Judika eine neue — Balltoilette vom G'schaftlhuber-Herzog!“

„Und was krieg' ich, Hoheit?“ fragte lachend und lustig keck Nanny.

„Ein Seidenkleid am Hochzeitstage, vorausgesetzt, daß die Kleine zum Heiraten kommt!“

„Vergelt's Gott, Hoheit! Ein Mann ein Wort! Heut' noch schau' ich mich um einen Liebhaber zum baldigen Heiraten!“ sprudelte Nanny silberhell heraus.

Fräulein Judika schrie entrüstet: „Untersteh' dich! Ein Pfarrhausdirndl därf in Ewigkeit keinen Liebhaber nicht haben!“

Nanny guckte in den brodelnden Topf und machte den höchlich amüsierten Herzog aufmerksam, daß die „hoheitlichen“ Forellen bereits weiße Augen haben.

„So? Raus mit den Kerls! Flink servieren, Hochzeiterin!“ Und lachend lief der Herzog ins Freie, holte die Joppe und das Hütel, wusch sich die Hände, machte Toilette und rief dann schallend in den Flur des Widums: „Antreten, Herr Pfarrer, flink! Die Ferchen werden soeben serviert! Galatafel für den Grabenpfarrer!“

Sogleich erschien Wolfram.

Ein kurzes stummes Tischgebet.

Wieder erwies sich der Grabenpfarrer als Künstler und Meister im Forellenverzehren. Flink und stumm essen. Eine einzige Bemerkung machte Wolfram aber doch ausnahmsweise: „So gut hat mir noch keine Forelle geschmeckt, wie heute! Wird wohl auf den Angler und den — Hofkoch ankommen!“

„Aber natürlich! Sie Erzschlankel!“ lachte der Herzog. „Kommt mich sehr teuer zu stehen, meine Kocherei in der Widumsküche!“

„Wieso, Hoheit?“

„Ihrer Schwester habe ich eine — Balltoilette, dem Kocherl ein Hochzeitskleid versprochen!“

„Eine — Balltoilette der Judika?“

„Gel, da gucken Sie! Wissen nicht, wie Sie das auffassen sollen! Und sowas will Diplomat sein! Haha!“

„Mir steht das bisserl Verstand still, Hoheit! Weiß wirklich nicht!“

„Na eigentlich nicht leicht zu begreifen! Will Ihnen aber darauf helfen! In Feichtbichl wird doch auch wie anderswo nach Alpabtrieb der Almball, später ein Holzknechtball abgehalten! Nobel natürlich! Na, und auf diesen Bällen repräsentieren der Grabenpfarrer und seine Schwester die Aristokratie und Behörde! Also muß doch Fräulein Judika Balltoilette tragen! Kolibri unter Spatzen!“

„Ach so! Untertänigsten Dank für die Belehrung!“

Wie eine triumphierende Göttin, nur schrecklich rot im Gesichte, trug Judika den hübsch garnierten, knusperig gebratenen Fasan auf einer allerdings zersprungenen Porzellanplatte auf den Tisch. „Wünsch' wohl zu speisen!“

(Fortsetzung folgt.)

sein, wie schon ein altdeutscher Dichter sagt:

Wo Zweifelnacht im Herzen wohnt,
Da wird der Seele schlimm gelohnt.

Aber wie aus dem Zweifel herauskommen? Da ist oft guter Rat teuer; doch kann oftmals ein guter Gedanke, der wie ein Lichtblitz die Seele durchfährt, eine befreiende Wirkung ausüben, oder das Vorbild anderer kann geheime Bande sprengen. So war z. B. der bekannte Gemeinschaftsgründer J. Mich. Hahn, von Haus ein schlichter Bauernsohn, als Jüngling von den schwersten Zweifeln geplagt, wie er in einem seiner Lieder von dieser Zeit bekennt:

Es wirkte ein kohlschwarzer Unglaub' in mir,
Ich fiel in den Zweifel in allem allhier.

Es kam so weit endlich mit ihm, daß er an seinem eigenen Leben zweifelte — vielleicht sei sein ganzes Denken und Wollen nur ein Traum und Schatten? Aber da sagte er sich eines Tages: „Ich könnte ja gar nicht träumen, wenn ich nicht wäre," und so fand er wieder etwas festen Grund unter den Füßen. Allerdings erst durch eine besondere Erleuchtung wurde er dann auch seines Heils gewiß.

Am häufigsten ist wohl der Zweifel dem Worte Gottes gegenüber, das uns andererseits doch gerade zur Ueberwindung der schwersten und schmerzlichsten Zweifel gegeben ist. Mancher zweifelt von vornherein an einem Ausspruch, wenn er überhaupt in der Bibel steht. Fast jedem Erzähler oder alten Geschichtsschreiber glaubt man heutzutage in manchen Kreisen mehr als den Verfassern der heiligen Schrift. Sind aber das nicht auch glaubwürdige Zeugen? — Der spätere katholische Bischof Sailer war als Student auch ein arger Zweifler an Gottes Wort. Das gestand er offen eines Tages einem Missionar, mit dem er zusammentraf. Der Missionar erzählte ihm manches merkwürdige Erlebnis von seinen Reisen, und der junge Sailer setzte nicht den geringsten Zweifel in die Wahrheit des Erzählten. Da sagte zum Schluß der Missionar ziemlich barsch zu ihm: „So, mir glaubst du, aber den Propheten und Aposteln, ja dem Sohne Gottes selber willst du nicht glauben?" Jetzt schämte sich Sailer seines Unglaubens und überwand ihn von da an immer mehr.

Sehr glaubenstärkend ist vor allem das Vorbild echter, lebendiger Christen; denn „an den Früchten erkennt man den Baum". So erzählt der bekannte Pastor Funcke in der „Christoterpe" 1884: „Ich bin viele Jahre hindurch, und besonders während meiner Universitätszeit, in vielen Zweifeln und inneren Kämpfen gewesen; aber niemals konnte ich ausdenken, daß meine fromme Mutter in ihrem Christenglauben geirrt habe. Denn ich hatte von Kind auf gesehen, wie sie dadurch beglückt war und wie sie andere dadurch glücklich machte. Ich sagte mir immer: ‚Von nichts kommt nichts; ein eingebildeter Christus kann keine Erneuerung des Lebens schaffen'. — Aehnlich gestand einmal der originelle Reallehrer G. von Eßlingen dem Schreiber dieses: „Wenn ich zuweilen von Zweifeln am christlichen Glauben überfallen werde, so stelle ich mir im Geiste zwei Männer vor Augen, die beide meine Lehrer gewesen sind; den Professor N. in St., der dem Glauben den Abschied gegeben hatte und bei all seiner Bildung und Gelehrsamkeit immer mehr ein grämlicher, bissiger Mann wurde, und daneben den alten, frommen Pfarrer Staudt von Korntal, der durch sein herzliches, liebewarmes Wesen für jedermann eine Erquickung und Erbauung war. Da weiß ich dann schnell, auf welche Seite ich mich zu schlagen habe." Ja, was uns schließlich gut und glücklich macht, das muß doch auch wahr sein; was unser innerstes Herzensbedürfnis befriedigt, das muß doch das höchste Gut bilden. Und das ist eben der christliche Glaube. Treffend und schlagend spricht das der geistreiche Franzose Blaise Pascal einmal so aus: „Man muß glauben oder verzweifeln".

(Christenbote).

Vaterländisches.

Reichsduma.

— 14. Juni. Gestern fand die letzte Reichsdumasitzung in dieser Session statt. Der Wiederbeginn der Arbeiten ist Allerhöchst auf den 15. Oktober festgesetzt.

Der Vorsitzende der Reichsduma forderte die Abgeordneten auf, den Allerhöchsten Erlaß stehend anzuhören. — Alle erhoben sich von ihren Sitzen. Der Vorsitzende verlas den Erlaß an den Dirigierenden Senat:

„Auf Grund des Art. 99 der Reichsgrundgesetze befehlen Wir die Arbeiten der Reichsduma vom 14. Juni dieses Jahres an zu unterbrechen und als Termin ihres Wiederbeginns den 15. Oktober 1914 festzusetzen. Der Dirigierende Senat wird nicht unterlassen, eine diesbezügliche Anordnung zu treffen.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet Nikolai.

„Es lebe Seine Majestät der Kaiser," rief der Vorsitzende aus. Langanhaltende und dröhnende Hurra-Rufe erfüllten den Sitzungssaal.

— 16. Juni. Die Mitglieder des Reichsrates ehrten das Andenken des von Mörderhand gefallenen Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn durch Erheben von den Sitzen. Im weiteren Verlauf der Sitzung erledigte das Haus gegen 60 Gesetzesprojekte.

— In Politikerkreisen haben zwei Allerhöchste Akte der letzten Zeit — das Telegramm an die Duma und das Reskript an J. L. Goremykin, die Einbringung der polnischen Städteordnungsvorlage in die Reichsduma betreffend — viel Aufsehen erregt. Politische Kreise bezeichnen sie als Symptome der neuen versöhnlichen Richtung, die seinerzeit in den Reskripten an J. L Goremykin und A. W. Kriwoschein angekündigt wurde. Die beiden Minister gelten bekanntlich als Vertreter dieser Richtung und befürworten die Zusammenarbeit der Regierung mit der Duma. Zum mindesten aber bestätigen die letzten Erlasse die feste Stellung, die beide genannten Herren im Kabinett einnehmen. In allen Ressorts bespricht man lebhaft diese Ereignisse, und das Ansehen der Reichsduma ist dadurch bei der Bureaukratie überhaupt bedeutend gewachsen. Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung dieser Allerhöchsten Akte spricht man vom bevorstehenden Abschied N. A. Maklakows, J. G. Schtscheglowitows und L. A. Kassos im Herbst als von einer feststehenden Tatsache.

— Im Marienpalais fand am 12. Juni die erste dem Budget gewidmete Sitzung der Einigungskommission des Reichsrats und der Reichsduma statt. Zum Vorsitzenden wählte man das Reichsratsmitglied M. D. Dmitrijew, zu seinem Substitut — den Reichsdumaabgeordneten W. A. Rihewskij. Was die vom Reichsrat wiederhergestellten Kredite des Ministeriums des Innern und des Unterrichtsressort anbetrifft, so konnte in dieser Sache keine Einigung erzielt werden. Die Stimmen verteilten sich gleichmäßig. Sämtliche Glieder des Reichsrats, außer Prof. Wassiljew, stimmten für die Wiederherstellung der Kredite, alle Reichsdumaabgeordneten, Sampslowskij ausgeschlossen, — für ihre Kürzung. In der Meinungsverschiedenheit in Sachen der Bewilligung von 500,000 Rbl. für die Bedürfnisse der Nüchternheitskuratorien konnte gleichfalls keine Einigung erzielt werden. In den anderen strittigen Punkten der Budgetvorlage einigte man sich vollständig.

— Anläßlich der Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers ist heute früh aus Neu-Peterhof ein äußerst sympathisches Kondolenz-Telegramm an Kaiser Franz Josef abgesandt worden.

— Zur Bekämpfung der Trunksucht in der Armee war, wie wir seinerzeit berichteten, eine ganze Anzahl von Maßnahmen getroffen worden. Nunmehr hat die Kommission beim Generalstab, die sich mit dieser Frage befaßte, Bestimmungen zur Bestrafung solcher Soldaten ausgearbeitet, die in der Trunkenheit gegen Ordnung und Sitte sündigen. Unter anderem wird den Soldaten die Arrestzeit nicht zum aktiven Dienst zugerechnet und somit die Dienstzeit verlängert werden.

— Das Ministerium des Innern hat der Literarischen Gesellschaft in Petersburg gestattet, im Oktober den dritten ordentlichen allrussischen Schriftstellerkongreß in Anlaß des 100-jährigen Geburtstages Lermontows zu veranstalten.

— In sämtlichen Departements des Dirigierenden Senats haben heute die Sommerferien begonnen. Die Arbeit ruht bis zum September.

— Die Hauptverwaltung für Post- und Telegraphenwesen befaßt sich zurzeit mit der Durchsicht des ganz veralteten Telegraphentarifs. Man will die Verbilligung des Tarifs durch Zulassung vereinbarter Benennungen erreichen, die auf eine Kürzung von Worten und häufig angewandten Sätzen hinauslaufen sollen. Mit der Ausarbeitung des neuen Tarifs wird man bereits im Laufe des Sommers fertig werden, und ihn möglicherweise noch in diesem Jahre einführen.

Ausländisches.

Österreich-Ungarn.

Serajewo, 28. (15.) Juni. Ein Gymnasiast feuerte auf den Erzherzog Ferdinand und auf seine Gemahlin zwei Revolverschüsse ab; die tödlich Verwundeten starben bald darauf.

Die Fettleibigkeit und ihre Behandlung.

Die Fettleibigkeit wird von vielen, nur nicht von den Ärzten, als Zeichen der Gesundheit angesehen. Vielfach werden dicke Menschen ohne weiteres als besonders gesund bezeichnet, oder wie oft freut man sich beim Anblick dicker Kinder — besonders Brust-Kinder mit tiefen Falten an den Gelenken der Hände und Füße. Solche Ansicht ist aber ein großer Irrtum: Fettleibigkeit ist nicht allein eine Krankheit, sondern ist auch noch dazu unangenehm und gefährlich. So wird sie von den gegenwärtigen Ärzten angesehen, und auch schon im Altertum ist sie von dem scharfsichtigen Begründer der Heilkunst Hippokrates dafür gehalten worden.

Der Hauptgrund der Fettleibigkeit ist Überschuß der Produktion des Nährstoffes, — hauptsächlich der Fettbildner, — im Vergleich zu dessen Verbrauch. Deshalb entwickelt sich Fettleibigkeit meistens bei Leuten, die wenig arbeiten und dabei eine sitzende Lebensweise führen, sowie bei starken Essern, die vorwiegend fette Speisen, Mehl- und süße Speisen genießen; der Genuß alkoholischer Getränke trägt auch viel zur Fettanhäufung bei.

Eine weitere Ursache der Fettleibigkeit ist die Veranlagung und Vererbung. Prof. Bouchard ist der Meinung, daß bei der Hälfte der Fälle Vererbung der Fettleibigkeit zu Grunde liegt; diese Behauptung ist wahrscheinlich übertrieben; man muß wohl eher annehmen, daß in den meisten Fällen die Fettleibigkeit erworben ist. Einige wollen die Vererbung überhaupt nicht gelten lassen z. B. Prof. Labbé.

In normalem Zustande soll das Fett im menschlichen Körper nicht mehr als $1/_{20}$ dessen Gewichts ausmachen; bei Verfettung aber häuft sich oft auch 2 bis 3 mal so viel an.

Der Zweck des Fettes im Organismus ist, denselben durch Bildung einer Fettschicht vor mechanischen Verletzungen zu schützen, wobei natürlich diese Polsterung dem Körper eine gewisse Form gibt und ihn abrundet; als schlechter Wärmeleiter trägt das Fett zur Erhaltung der Wärme im Körper bei; bei ungenügender Zufuhr von Kohlenwasserstoffen (Zukker, Stärke), die die Verbrennungsprozesse im Körper unterhalten, wird hierfür das im Organismus aufgespeicherte Fett verwendet.

Bei Fettleibigkeit findet die Fettablagerung an verschiedenen Stellen des Körpers statt; vorwiegend ist es der Bauch, wo die Fettansammlung vorsichgeht. Das Fett wird in großen Quantitäten nicht allein im Innern der Bauchhöhle, sondern auch unter der Haut abgesetzt, der Bauch wird hinausgedrängt und nimmt eine Kugelform an. Die Fettschicht unter der Haut erreicht zuweilen eine Stärke von 18 Zentimeter. Dann folgen die Gesäß- und Brustpartien; auch das Herz hat oft darunter zu leiden, da es sich gewissermaßen in einem Gehäuse, das aus einer dicken Fettschicht besteht, befindet.

Man findet aber bei fetten Menschen nicht nur eine Fettanhäufung in den verschiedenen Teilen des Körpers, sondern auch noch eine Ausartung einiger Körperteile des Fettes wegen, indem tätige Zellen der Organe (Muskeln, Drüsen 2c.) durch Fett ersetzt werden; hierdurch wird die Tätigkeit dieser Organe stark beeinträchtigt; besonders oft haben unter solcher Fettausartung das Herz und die Leber zu leiden.

Daher macht man bei fetten Menschen häufig ähnliche Beobachtungen wie bei Menschen, die eine schwere Last tragen. Erstere atmen schwer, schwitzen, das Herz klopft rascher, das Gesicht wird rot und schwitzt ebenfalls gerade wie bei dem Träger einer schweren Last. Das Gefühl starker Ermüdung zwingt dicke Menschen oft zum Stillestehen, um auszuruhen; natürlich hat der Träger für sich den Vorzug, daß er seine Last auch ablegen kann, was ein dicker Mensch mit seiner Last selbst nicht vermag.

Aus dem Gesagten kann man leicht folgern, warum dicke Menschen mehr die Ruhe lieben, sich ungern bewegen und mit Vorliebe schlafen, was natürlich noch wieder mehr zur Fettbildung beiträgt. Die größte Gefahr bei Fettleibigkeit droht dem Menschen von seiten des Herzens, dessen Tätigkeit sehr durch die dicke Fettschicht beeinträchtigt wird. Wenn aber die Ausartung der Herzmuskeln infolge des Fettes eintritt, dann droht dem Betreffenden der Tod durch Herzschlag.

Die häufigsten Komplikationen bei Fettleibigkeit sind: Erkrankungen der Atmungsorgane infolge der Blutstauungen in denselben, Wassersucht, Anschwellungen, Verstopfungen und Hämmorrhoiden.

Solche Menschen erkranken auch noch oft an Podagra und unheilbarer Zuckerkrankheit. Außerdem ist festgestellt worden, daß solche Leute akute Fiebererkrankungen schwer überwinden; eine Tatsache, die schon von Hippokrates festgestellt worden ist.

Alle bis jetzt vorgesehenen Methoden des Heilverfahrens bezwecken Verminderung der Zufuhr der Nährstoffe sowie Vermehrung ihres Verbrauches, d. h. Begrenzung der Quantität der Speise und Vergrößerung des Verbrennungsprozesses durch vermehrte Bewegung. Schon Hippokrates hat folgende kurze Regel zur Beseitigung der Fettleibigkeit vorgeschlagen: Verschärftes Atmen, verminderte Ernährung. Hierauf sich gründend, sind dann auch verschiedene Methoden zur Beseitigung der Fettleibigkeit ausgearbeitet worden und zwar durch Diät und Bewegung.

Diese Methoden führen zwar bisweilen zum Ziel, jedoch nur unter großen Verlusten, indem sie eine starke Kraftabnahme und eine Schwächung der Herztätigkeit zur Folge haben. Viele dieser Methoden widersprechen sich oft auffallend in Punkto Diät: oft verbietet die eine gerade das, was die andere empfiehlt.

Vor kurzem wurde von Prof. Bergonié ein neues Verfahren zur Beseitigung der Fettleibigkeit vorgeschlagen, welches rasch Verbreitung fand und von medizinischen Autoritäten angenommen wurde. Diese Methode beruht auf Anwendung von Elektrizität; der hierzu erfundene Apparat Bergonié besteht aus einem Stuhl, dessen Sitz und Rücklehne mit großen Messingplatten versehen sind, die eigentlich Elektroden sind. Dieser Stuhl wird vermittels eines Schaltbrettes an die Elektrizitätsquelle, meistens an städtische Leitungen, angeschlossen. Hierbei werden die Muskeln der Arme, der Beine, des Bauches, des Rückens und des Gesäßes einer energischen passiven Gymnastik ausgesetzt, d. h. ohne jegliche Betätigung und Inanspruchnahme des Willens des Patienten. Letzteres ist von großer Wichtigkeit, da auf diese Art eine Ermüdung der psycho-motorischen Zentren vermieden wird, die bei den meisten fetten Menschen schon geschwächt sind; bekanntlich können sich diese Menschen nicht zu aktiver Arbeit zwingen und jegliche erzwungene Bewegung und Muskelarbeit versetzt sie in den Zustand vollständiger muskuloser und psychischer Ermattung.

Nach der jeweiligen Elektrisation auf dem Bergonié-Stuhle empfindet man nicht nur keine Ermattung, sondern im Gegenteil, es stellt sich trotz der energischen Arbeit der Muskeln eine Rüstigkeit und ein Verlangen nach Bewegung bei allgemeinem ausgezeichnetem Wohlbefinden ein.

Während der Wirkung des Stromes werden die Patienten keinen unangenehmen, geschweige denn schmerzhaften Empfindungen ausgesetzt; man gewöhnt sich während des Sitzens auf dem Stuhle dermaßen an die Wirkung des Stromes, daß die Patienten ungeachtet der energischen Verkürzungen der Muskeln sprechen und lesen können, es kommt sogar vor, daß sie eingenickt sind.

Die ganze Kur erfordert 45 Sitzungen je 1 Stunde (die ersten drei sind etwas kürzer).

Unter dem Einflusse des Heilverfahrens fällt das Körpergewicht allmählich, das Fettpolster nimmt ab, wogegen die Muskelzellen und Muskelkraft zunimmt. Der Umfang des Bauches wird merklich geringer. Die mittlere Abnahme nach Beendigung der Kur beträgt annähernd 20 Pfd.; Atemnot, Schwäche, nervöse schmerzhafte Erscheinungen verschwinden; die psychomotorische Tätigkeit bessert sich. Patienten, welche vorher eine sitzende Lebensweise geführt haben, bewegen sich jetzt sehr gern und führen ein tätiges Leben. Die Tätigkeit des Darms bessert sich, Verstopfungen, an denen fette Menschen fast immer zu leiden haben, werden beseitigt. Auf diese Art wirkt diese Heilmethode nicht nur nicht schwächend, sondern im Gegenteil kräftigend auf den Organismus.

Das Resultat ist ein sehr stabiles; meistens bemerkt man nach Abschluß der Behandlung, daß das Gewicht auch ohne Einhalten einer Diät noch etwas fällt.

Eine sehr strenge Diät ist auch überflüssig, es ist nur ratsam, den Genuß von Zucker, Fett und stärkehaltiger Sachen einzuschränken; den Genuß großer Mengen von Flüssigkeiten zu vermeiden; empfehlenswert ist das Essen von Früchten nach Belieben. Dagegen muß bei diesem Heilverfahren völlige Enthaltsamkeit von Alkohol und vom Nachmittagsschlaf gefordert werden. In West-Europa findet diese ideale Heilmethode immer mehr und mehr Verbreitung; in Deutschland gehört Prof. Briger zu ihren eifrigsten Anhängern. — Bei uns in Rußland ist dieselbe noch wenig verbreitet. In Jekaterinoslaw wird diese Methode im Krankenhause Esau und Waeber angewandt. Es haben sich schon verschiedene Personen nach derselben mit gutem Erfolge behandeln lassen, unter anderem auch der Verfasser dieser Zeilen.

L. A. Rebinin.

Als am Morgen der Erzherzog mit seiner Gemahlin zum feierlichen Empfang ins Rathaus fuhr, wurde ins Automobil eine Bombe geschleudert, die der Erzherzog zurückschleuderte und die explodierte, als das Automobil weiter gefahren war, wobei zwei Personen des Gefolges, die im nächsten Automobil fuhren, und sechs Privatpersonen verwundet wurden. Der Attentäter, ein Buchdrucker namens Zabrinowitsch aus Trebinje, wurde verhaftet. Nach dem Empfang im Rathaus setzte der Thronfolger mit seiner Gemahlin die Fahrt fort. Der Gymnasiast der 8. Klasse Prinzip aus Grahowo schoß und verwundete den Erzherzog im Gesicht und die Herzogin in der Bauchgegend. Die Verletzten wurden in den Konak übergeführt, wo sie bald darauf verschieden. Der Mörder wurde verhaftet. Die Menge versuchte beide Verbrecher zu lynchen.

In der Stadt herrscht tiefe Trauer. Das Präsidium des Landtags übersandte in die Kanzlei des Kaisers ein Telegramm mit dem Ausdruck des Kummers und der Entrüstung und der Ergebenheit und Treue zur Dynastie.

— 29. (16.) Juni. Der Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand, Gawrilo Prinzip, ist 19 Jahre alt, er wurde in Grahowo geboren und besuchte die Schule in Belgrad. Beim Verhör sagte er, daß er aus nationalistischen Beweggründen längst die Absicht gehabt habe, irgend eine hochgestellte Persönlichkeit zu ermorden; als er im Automobil die Herzogin von Hohenberg erblickte, habe er einen Augenblick geschwankt, dann aber rasch zwei Schüsse abgefeuert. Prinzip stellt das Vorhandensein von Helfershelfern in Abrede.

Der 21-jährige Buchdrucker Nedelko Zabrinowitsch, der die Bombe schleuderte, sagte, er habe die Bombe von ihm unbekannten Belgrader Anarchisten erhalten und besitze keine Helfershelfer. Nach dem Attentat stürzte sich Zabrinowitsch beim Fluchtversuch in einen Fluß, er wurde aber von ihm nachsetzenden Gendarmen und Privatpersonen festgenommen. In der Nähe des Tatorts wurde eine nicht explodierte Bombe gefunden, die offenbar von einem dritten Missetäter zurückgelassen wurde, als die Mordtat gelungen war.

Nach dem ersten Attentat wurden dem Thronfolger und seiner Gemahlin stürmische Ovationen bereitet. Der Erzherzog und seine Gemahlin waren beim Empfang im Rathaus etwas erregt, aber in froher Stimmung. Das zweite Attentat erfolgte auf der Fahrt vom Rathaus zum Museum. Der im erzherzoglichen Automobil befindliche Statthalter des Gebiets ist unversehrt geblieben. Sofort nach dem Attentat wurden in den Konak zwei Aerzte berufen, die nicht mehr helfen konnten. Ein Priester las Sterbegebete. Vorläufig sind die Leichen der Ermordeten im Konak aufgebahrt worden. In der Stadt wehen überall Trauerfahnen.

An den Stellen, wo beide Attentate verübt wurden, befanden sich große Menschenmengen. Die vom Verbrecher geschleuderte Bombe bestand aus einem mit Nägeln und Bleistücken angefüllten Glasbehälter. Infolge der Explosion wurden in mehreren Geschäften die eisernen Läden durchschlagen. Gegen 20 Personen, darunter einige Frauen und Kinder, sind leicht verletzt worden.

Aus dem Rathaus fuhr der Erzherzog in das Garnisonhospital, wohin ein von der Bombe verletzter Offizier übergeführt worden war. Beim Abbiegen vom Kai in die schmale Franz-Josefs-Straße fielen rasch nacheinander zwei Schüsse. Der erste Schuß traf die Herzogin, die sofort die Besinnung verlor, in das Zwerchfell, der zweite Schuß durchschlug dem Erzherzog die Halsarterie, der Tod trat fast momentan ein. Die Missetat wurde mit blitzartiger Geschwindigkeit [illegible], die in der Nähe [illegible] hörten nicht einmal [illegible].

Wien, [illegible] Juni. Von allen Enden [illegible] laufen Depeschen ein, die [illegible] [illegible] Zeugnis ablegen. Die Festlichkeiten sind überall abgesagt worden. Patriotische Manifestationen finden statt.

Ischl, 28. (15.) Juni. Kaiser Franz Josef ist heute hier eingetroffen. Als der Kaiser über den Vorfall in Serajewo in Kenntnis gesetzt war, zog er sich tief erschüttert in die inneren Gemächer zurück und gab den Befehl, Anstalten zur Rückkehr nach Schönbrunn zu treffen.

Aus Gmunden traf der Herzog von Cumberland ein und sprach dem Kaiser sein Beileid aus.

Am Montag kehrt der Kaiser nach Wien zurück.

— 29. (16.) Kaiser Franz Josef hat gestern abend trotz der großen Erregung gearbeitet und verschiedene Personen empfangen, die ihm Bericht erstatteten. Der Gesundheitszustand des Kaisers läßt nichts zu wünschen übrig. Der Kaiser ist nach Wien abgereist.

Deutschland.

Kiel, 29. (16.) Juni. Kaiser Wilhelm nahm an einer Segelregatta teil. Als der Kaiser die Nachricht über den Vorfall in Serajewo erhielt, unterbrach er die Regatta und ließ die Flaggen auf den Schiffen auf Halbmast senken. dasselbe geschah auch auf den englischen Schiffen.

Kaiser Wilhelm übersandte ein tiefempfundenes Beileidstelegramm. Morgen kehrt das Kaiserpaar nach Berlin zurück.

— In Wildungen, wo er zur Kur weilte, ist Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen, 88 Jahre alt, am 25. Juni verschieden. Als Todesursache wird Arterienverkalkung angegeben. Am Sterbelager des Herzogs weilten seine Gemahlin, Freifrau von Heldburg, Prinz Ernst, Prinzessin Adelheid, Oberhofmarschall v. Schleinitz. Die Ueberführung der Leiche nach Meiningen ging in aller Stille vor sich. Die Beisetzung fand am Sonntag statt. — Hochbetagt, allgemein beliebt und verehrt, an Ruhm und Erfolgen reich, ist Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen in die Gruft seiner fürstlichen Ahnen gestiegen, wenige Wochen nachdem ein anderer deutscher Bundesfürst, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. Er hat das Land, über das er seit 1866 herrschte, zur großen Blüte gebracht, es glücklich und im Wohlstand zurückgelassen, da er allezeit bestrebt war, die materiellen und geistigen Kräfte des Staates zu heben. Herzog Bernhard III. ist dem Verstorbenen auf den Meininger Thron gefolgt. Der neue Herzog, im Jahre 1851 geboren, ist mit Prinzessin Charlotte, der ältesten Schwester Kaiser Wilhelms II. vermählt.

Albanien.

Es bestätigt sich, daß Prink Bibdodas Truppen in der Stärke von viertausend Mann teils vernichtet teils gefangen genommen worden sind. Auch sonst sind die Aufständischen allenthalben siegreich. Fast ganz Albanien, von Skutari bisher abgesehen, steht in Flammen. Nach Elbassan und Fieri ist nunmehr auch Luschini gefallen, wobei auch ein deutscher Offizier getötet und zwei Kanonen sowie eine Mitrailleuse von den Rebellen erbeutet wurden. Auf den Straßen nach Durazzo irren Frauen umher, die nach ihren gefallenen oder verwundeten Männern suchen. Die „Giornale Italia" schreibt: „Vor den Deutschen, die für ihren Landsmann Wied fechten, müssen wir den Hut abziehen, nicht so vor den Oesterreichern, die wie Söldner ohne jedes Ideal auf albanischem Boden starben". Das peinlichste Aufsehen macht es, daß der holländische Major Kroon zwei Kriegskorrespondenten, einen Russen und einen Franzosen, brutalerweise verhaften ließ, weil sie sich weigerten, sich an den Schanzarbeiten zu beteiligen. Auf Betreiben Aliottis verfügte die Kontrollkommission deren sofortige Freilassung. Turkhan Pascha soll nach der „Tribuna" sehr niedergeschlagen sein, während der schwache Fürst [illegible] völlig teilnahmlos scheine.

Serbien.

Aus Belgrad kam vor einigen Tagen eine Reutermeldung, die besagte, daß der König Peter zugunsten des Kronprinzen Alexander abgedankt habe. Eine Proklamation werde diesen Entschluß kundgeben und ihn mit Gesundheitsrücksichten begründen. Bald darauf kam aber die Berichtigung, der König habe während seiner Krankheit die Regentschaft an den Kronprinzen übertragen, und diesen Entschluß habe man irrtümlicherweise als Abdankung ausgelegt. Eine Abdankung ist nicht erfolgt.

Stadt- u. Landchronik.

— Allerhöchste Auszeichnungen erhielten: die silberne Medaille am Wladimirbande zum Tragen am Halse — der Nikolaipoler Wolostschreiber Peter Peters; die goldene Medaille am Annenbande zum Tragen auf der Brust — der Gehilfe des Chortitzer Wolostschreibers D. Penner, die silberne Medaille am Stanislausbande zum Tragen auf der Brust — der Nikolaipoler Wolostälteste J. Klassen; der Waisenvorsteher der Chortitzer Waisenkasse G. Kröker; der Chortitzer Waisenälteste P. Braun; der gewes. Vorsitzende des Nowosofijewschen Wolostgerichtes P. Schellenberg; der gewes. Nowosofiewiche Wolostrichter H. Funk.

Jekaterinoslaw. Als Ehrenfriedensrichter wurden vom Ministerium bestätigt: J. Spossobnyj, N. Tolstikow, A. Ssinjawskij, D. Babuschkin, J. J. Thießen u. a.

— Das erste Gymnasium absolviert haben unter anderen auch die deutschen Schüler: Heese W. und Peters P.

— Auf dem Hippodrom fanden am 14. Juni Aufstiege des Fliegers Wassiljew statt, der mehrere Todesschlingen vollführte. Der aus Charkow eingetroffene Kusminskij demonstrierte sodann eine Reihe von Evolutionen in der Luft. Die Tribünen waren von Schaulustigen dicht besetzt.

Alexandrowsk. Das städtische weibliche Gymnasium, 7. Klasse, haben unter anderen beendigt: Wallmann M., Klassen E. (silberne Medaille), Prieß E., Schulz S.

— Das weibliche Gymnasium, gegründet von Pawlenko, absolvierte in diesem Jahre unter anderen: Kopp Just. (silberne Medaille).

Berdjansk. In der Dumasitzung vom 17. Juni wurde an Stelle des nicht bestätigten Rechtsanwalts P. W. Poljanskij zum Vorsitzenden des Stadtverordnetenplenums der Lehrer der P. Fast'schen Realschule K. Korolewskij gewählt.

Charkow. In der Nacht zum 12. Juni drangen Banditen in die im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung der bekannten Philantropin und Millionärin Charina und verübten einen ungewöhnlich dreisten Raubüberfall. Die Enkelin der Frau Charina, ein 17-jähriges junges Mädchen, erwachte infolge eines Geräusches und erblickte einen Banditen, der auf sie stürzen wollte. Die in der Fechtkunst geübte junge Dame verlor keinen Moment die Geistesgegenwart, sie ergriff einen Fechtdegen und versetzte dem Räuber einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß er in die Knie sank. Als er sich von seinem Schreck erholt hatte, ergriff er die Flucht. Das junge Mädchen stürzte ihm nach und versetzte ihm noch einen starken Schlag in den Rücken. Auf die Hilferufe des Einbrechers eilte vom Balkon ein zweiter Bandit herbei, der mehrere Schüsse auf das junge Mädchen abfeuerte, die sie in den Arm und in die Wange trafen. Gleich darauf wurde im Hause Alarm geschlagen, und die Räuber suchten das Weite, indem sie vom Balkon in den Garten sprangen. Das verletzte Mädchen eilte in das Zimmer der Mutter, die bei ihrem Anblick einen Herzanfall erlitt. Frl. Ch. bewahrte auch jetzt noch ihre Geistesgegenwart, sie berief telephonisch einen Arzt zu ihrer erkrankten Mutter und machte dann bei der Polizei Anzeige über den Vorfall. Am Tatort erschienen bald darauf die Behörden mit dem Vizegouverneur Massalski-Koschuro an der Spitze. Die Polizei unternahm eine Razzia und verhaftete 100 Personen. Polizeihunde konnten die Spur der Banditen nur bis zur Stadtgrenze verfolgen. Der Vizegouverneur hat zwei Revieraufseher wegen unzulänglicher Überwachung ihrer Reviere aus dem Dienst entlassen, dem Chef der Gendarmerie einen Verweis erteilt und zwei Gendarmen einer Arreststrafe unterzogen.

Die Verletzungen der mutigen jungen Dame sind zum Glück nicht lebensgefährlich.

— Generalversammlung der Bevollmächtigten der Charkower Bezirks-Versicherungs-Gesellschaft am 14. Juni. Mit dem Schlage 10 Uhr begann in beiden Abteilungen: Bergwerk- und Industrie eine fieberhafte Tätigkeit. Bei verschlossenen Türen wurden die Kandidaten für die verschiedenen Posten aufgestellt. Erst um 5 Uhr erklärte der Vorsitzende N. F. von Ditmar die Sitzung für eröffnet. Sofort schritt man zu den Wahlen, wobei in den Aufsichtsrat für die Industrie-Abteilung 12 Personen gewählt wurden: A. W. Stebakow, M. P. Krawzow, W. L. Gomon, J. J. Thießen, W. J. Tichanow u. a.

Zum Vorsitzenden der Verwaltung wurde Ja. J. Anderson, zu seinem Gehilfen P. A. Nikitschil gewählt.

New-York, 16. Juni. Gestern kehrten die an der Exkursion nach Moskau und Petersburg beteiligten Schüler der New-Yorker Zentralschule froh und gesund zurück. Es beteiligten sich daran 24 Schüler unter der Leitung zweier Lehrer. Die Aufnahmefähigkeit der Schüler war sozusagen erschöpft. Denn die beiden Residenzen bieten so viel, für einmal fast zu viel des Sehenswürdigen, und der junge Geist wird für lange Zeit Anregung erhalten haben. Besondere Erwähnung verdient das große Entgegenkommen der Stadtverwaltungen, das sie den Schülerexkursionen durch Anweisung von Freiquartieren in ihren herrlichen Schulen bewiesen.

Sagradowka, Orloff, den 16. Juni. Die Ernte hat begonnen. Es wird Wintergerste gemäht und auch schon gedroschen. Nächstens kommt Roggen und Winterweizen an die Reihe. Die Ernte wird hier ganz gut ausfallen, besonders Gerste und Winterweizen stehen ausgezeichnet. Sommerweizen ist etwas weitläufig, doch auch nicht aufs schlechteste. Den ersten Regen hatten wir den 3. Mai und seitdem hat es noch jede Woche geregnet, und sonderbar: während in früheren Jahren unser Regen fast immer aus dem Westen oder Süden kam, kommt er in diesem Jahre nur aus dem Osten. Es hat leider nicht in allen Dörfer so viel und so früh geregnet wie bei uns. Besonders in Schönsee, Rosenort und Münsterberg noch nur sehr wenig und nur in den letzten Tagen. Demzufolge ist die Ernte dort schwach. D.

Schönwiese. In dem Bericht über den tödlich verlaufenen Unglücksfall in der Schönwieser Apotheke, den wir aus der „Bürg. Ztg." brachten, sind nach derselben Zeitung einige Ungenauigkeiten unterlaufen, die der Berichtigung bedürfen.

Der an einer Kokainvergiftung Verstorbene war nicht „ältester Provisor der Apotheke Tavonius", wie ihn der Berichterstatter der „Brg. Ztg." irrtümlicherweise bezeichnet hatte — in besagter Apotheke sind eben außer Herrn Tavonius selbst weiter keine Provisoren angestellt —, sondern einer von den in dieser Apotheke beschäftigten Apothekerlehrlingen, namens Reinhold Reekstin. Letzterer hatte kaum eine $1\frac{1}{2}$-jährige Praxis hinter sich, da er erst im vorigen Jahre in Moskau das Lehrlingsexamen, das ihm in der Apotheke sich zu beschäftigen Berechtigung gibt, gemacht hatte.

Der Verstorbene war am Mittwoch abend zum Dnjepr baden gegangen. Spät abends heimgekehrt, klagte er über starkes Zahnweh. Um den Schmerz zu betäuben, griff er zu Kokain, wovon er eine größere Portion mit Watte in den hohlen Zahn tat und sich ins Bett legte. Inzwischen mag wohl der Schmerz nachgelassen haben und er infolgedessen eingeschlafen sein. Im Schlaf wird er wohl den Wattebausch mit dem giftigen Kokain hinuntergeschluckt haben, denn als er erst um etwa 4 Uhr morgens erwachte, klagte er dem zweiten Lehrling, daß er sich sehr unwohl fühle. Gleich wurden Dr. Schneider und Dr. Bär konsultiert, doch erwies es sich, daß es schon zu spät war: das Gift hatte bereits seine vernichtende Wirkung ausgeübt. Alle Versuche, dasselbe unschädlich zu machen, schlugen fehl. R. fand nur noch Zeit, die nötigsten Anordnungen zu treffen und verschied, bis zum letzten Augenblick das Bewußtsein nicht verlierend, um etwa 6 Uhr morgens.

— 14. Juni. Die Kreditorenversammlung in Angelegenheit der Firma „Hildebrandt's Söhne und P. Prieß" hat zur endgültigen Regelung der Angelegenheit eine Administration eingesetzt, bestehend aus den Herren: Jakob Dyck-Chortitza, Korn. Unrau-Schönwiese und Voigt-Schönwiese.

Kitschkas. Der Verein von Rassenviehzüchtern des Jekaterinoslawschen Kreises hat beschlossen, am 16. Sept. d. J. in der Kolonie Einlage (Kitschkas) eine eintägige Auktion zu veranstalten, wo wieder Rein- und Halbblut verschiedener Rassen von Rindvieh und Pferden zum Verkauf ausgestellt werden wird. Besonders vertreten werden junge Stiere sein, Wilstermarsch und Ostfriesischer Rasse, wodurch wieder den Dorfsgemeinden günstige Gelegenheit geboten wird, passendes Zuchtmaterial erwerben zu können, während es anders oft unter großen Umständen gesucht werden muß.

Hailschur, den 6. Juni. Auf dem Chutor des Gerh. H. Enns fand ein schrecklicher Todesfall statt. Der Sohn des Abr. Schröder, der noch einige Sachen holen wollte, weil sie auf ihr neu angekauftes Land noch nicht alles übergefahren, holte sich seine vor einiger Zeit dem Kosaken geliehene Flinte und legte sie auf den Wagen, um sie mitzunehmen. Die Flinte war geladen. Da der Sohn Schröders weggegangen war, nahm einer von den beiden Knechten, die er mit hatte, die Flinte, um sie zu besehen und zielte, aber wohl nicht um zu schießen, wie er selber sagte, auf seinen Kameraden, drückte mit einemmal den Hahn an, der Schuß fiel, sein Kamerad war getroffen und plötzlich tot.

Omsk, den 14. Juni. Infolge des öfteren Regens haben wir gegenwärtig recht kühles Wetter, abends manchmal nur 5° warm, doch lebt man hier in Sibirien in schöner Hoffnung auf eine sehr gute Ernte, das Getreide soll ausgezeichnet stehen. In der Umgegend bei Gorkoje soll sich etliches Getreide schon lagern. Schöne, warme Tage würden jetzt sehr erwünscht sein. Hier in der Stadt Omsk wird sehr an der Wasserleitung gearbeitet; wann diese Arbeit beendigt sein dürfte, ist nicht festzustellen, doch wird es für die Einwohner ein großer Vorteil sein, das Wasser im Hause zu nehmen, anstatt, besonders im Winter, aus dem Fasse des Wasserfahrers.

A. H.

Orenburger Kreis, am 11. Juni. Freudig und hoffnungsvoll schaut der Orenburger Landmann der Zukunft entgegen, ist ihm doch eine reiche, ihm sehr nottuende Ernte fast sichergestellt. Schon jetzt im Juni sind erquickende, durchdringende Landregen niedergegangen. Zudem war der Mai sehr regnerisch, und außerdem hat der Erdboden infolge der langwährenden Schneeschmelze viel Schneewasser in sich aufgenommen, so daß der Pflanzenwuchs in diesem Jahre hinlänglich genügend Feuchtigkeit gehabt hat. Infolgedessen steht das Getreide denn auch prächtig, und ist die Hoffnung auf eine reiche Ernte vollständig berechtigt, falls wir von Hagel, Wurm u. a. verschont bleiben. Und wahrlich, eine reiche Ernte mit hohem Getreidepreise tut dem Orenburger wirklich not, wenn er in seiner Wirtschaft als Wirt

soll behalten bleiben, (oder, wie der hiesige Bauer sich oftmals beliebt auszudrücken — „wann eck nich no die Kolnie hingern Eielboarg trakt faul"). Wie wohl vielfach bekannt sein wird, ist unser Land (gemeint ist Djejewer Kirchspiel) endlich mal versetzt und die Zahlungen werden direkt an die Donische Landbank in Taganrog geleistet, wobei die einmal festgesetzten Termine wohl noch immer eingehalten wurden. Nun soll man anläßlich dieser pünktlichen Zahlungen an die Bank in gewissen Kreisen im Süden (Chortitzer Wolost) folgendermaßen seine Verwunderung darüber geäußert haben: „So wie der Termin fällt, so kommt das Geld!" und soll auch die Mutmaßung ausgesprochen worden sein, daß die Orenburger früher nur nicht haben zahlen wollen. Welch irrtümliche Kurzsichtigkeit! Wohl hat man sich bemüht, pünktlich zu zahlen, aber — und nochmals aber — kennt man dort die hiesigen Zahlungsverhältnisse? Lange nicht alle Bankgelder sind von dem letzten Ernteertrag gekommen — manches Pferd, manches Rind mußte auf den Markt gebracht werden, mancher Wirtschaftshandel hat infolgedessen stattgefunden. Zudem ist auf manche Wirtschaft bis 300 Rubel (und darüber) aus den Banken geliehen worden. Wie deckt sich dieses mit dem — „sie wollten früher nur nicht zahlen?!". Nein — wollen dem vielgeplagten Orenburger nicht zu viel in die Schuhe schieben und zweitens — den Tag nicht vor dem Abend loben. K.

Sibirien, Masljanowka, den 10. Juni. Trotz des schneereichen Winters hatten wir einen sehr trockenen, windigen Frühling, so daß das letztgesäte Getreide nicht aufgehen konnte und waren wir schon in großer Sorge, als der Herr des Himmels uns am 23. Mai seine Schleusen öffnete und einen sanften Regen schenkte, welcher fast 2 Tage anhielt. — Auch später hat es noch etlichemal tüchtig geregnet. Auf frischem Lande steht das Getreide auch recht gut, dagegen ist auf altem Lande sehr viel Unkraut gewachsen, welches dem Wachstum des Getreides sehr hinderlich ist. — Heu wird es auch nur wenig geben.

A. Enns.

Aus den Gemeinden — für die Gemeinden.

Konfession oder Sekte.

Protokoll

der Mennonitischen Bruderschaft, abgehalten in der Kirche zu Dawlekanowo am 1. Juni 1914.

Erschienen sind 56 Brüder.

Die Bruderschaft wurde nach Schluß des Gottesdienstes durch Choral und Gebet vom Ältesten Franz Martens eröffnet. Darauf verliest er das Begleitschreiben zu dem Projekt unter dem Titel „Konfession oder Sekte", welches von Prediger David Epp namens der Kommission für kirchliche Angelegenheiten an die geistlichen Leiter der Mennonitengemeinden in Rußland gerichtet ist.

Gegenstand: die Beratung des Projektes: „Konfession oder Sekte."

a) Frage: Ob eine Eingabe um offizielle Anerkennung der Mennonitengemeinden als Konfession gemacht werden soll?

Beschluß: Die Bruderschaft findet eine Eingabe um offizielle Anerkennung der Mennonitengemeinden als Konfession einstimmig für nötig, doch nur dann, wenn dadurch unsere bestehenden Ordnungen nicht verletzt werden.

b) Frage: Wie man zu dem Projekt einer mennonitischen Verfassung im allgemeinen und zu den einzelnen Punkten im besondern steht?

Beschluß: Die Bruderschaft findet das Projekt ungenau und wünscht eine gründliche Umarbeitung desselben, so z. B. zu § 3: des Ausdruck „Ältester oder Gemeinde" ist nicht genügend erklärt.

Zu § 4: Der Ausdruck „unbescholtene Gemeindeglieder" ist unverständlich.

In § 5: Die Kirchenbuchführer müßten aus der Zahl der Personen, die auf Lebenszeit gewählt werden, gestrichen werden.

§ 14 bleibt ganz unklar und bedarf einer vollständigen Umgestaltung.

Veranlaßt durch „Resultate einer Beratung über die Frage der Konstituierung der Mennoniten Rußlands als Evangelisch-Mennonitische Konfession in Halbstadt den 11. und 12. April 1914 wird durch Stimmzettel die Frage, welche durch Punkt 3 der Resultate" aufgeworfen wurde, beantwortet, wie folgt: Für Zusammengehen mit der Brüdergemeinde in der Konfessionsfrage sind 20 Stimmen, unter Bedingung vollständiger gegenseitiger Anerkennung; für allein — 19 Stimmen.

Folgen die Unterschriften.

Mit dem Original gleichlautend

F. Martens, Ältester.

Anm. d. Red. Mit der betr. Erlaubnis veröffentlicht.

Protokoll

der Bruderschaft der Jekaterinoslawer Mennonitengemeinde am 8. Juni 1914.

Unter Leitung des örtlichen Predigers Johann Klassen fand Sonntag, den 8. Juni, eine Bruderschaft der Jekaterinoslawer Mennonitengemeinde statt. Zur Beratung lag das Projekt einer Verfassung der Evangel.-Mennonitischen Konfession vor.

Die Frage, ob die Bruderschaft es gut heiße, wenn die Vertreter unserer Gemeinden bei der Regierung um Anerkennung unserer Gemeinschaft als Konfession einkomme, wurde bejahend entschieden. Bezüglich des vorliegenden Projekts aber wünschte man, daß in demselben einige Änderungen getroffen würden.

In § 1 soll hervorgehoben werden, wer Mennoniten sind, damit neben den Verschiedenheiten auch das Gemeinsame, das, was die Gemeinden verbindet zum Ausdruck komme.

In § 3 ist der Ausdruck „leitenden Prediger" zu streichen, weil die Begriffe „Kirchenältester" und „leitender Prediger" nicht identisch sind. Ebenso ist der Ausdruck „Sakrament"*) fallen zu lassen und die Parenthese, die die Worte „Taufe und Abendmahl" einschließen, ist aufzuheben. Punkt C müßte lauten: Prediger, mit der Befugnis zu predigen, zu trauen, zu beerdigen u. s. w., ebenso auch im besonderen Auftrage des Kirchenältesten (und auch der Gemeinde, wenn kein Kirchenältester da ist) als dessen Stellvertreter, Taufe und Abendmahl zu verwalten und Handauflegung zu vollziehen.

In § 4 müßte vorgesehen werden, daß die Initiative zur Einberufung einer Bruderschaft auch manchmal von der Gemeinde ausgehen könne. Vor „Gemeindeglieder" ist das Wort „männliche" hinzuzufügen.

In § 5 ist das lateinische „e" und am Schlusse desselben „oder seinem Stellvertreter" zu streichen.

In § 6 ist der Ausdruck „Gemeindekonvent" durch „Kirchenkonvent" zu ersetzen.

Zu § 8 ist hinzuzufügen, daß die Verhandlungen auf der Synode in deutscher Sprache geführt werden.

§ Die Formulierung dieser Paragraphen ist nicht ganz korrekt, da zu den Angelegenheiten welche die Beziehungen der Gemeinde zur Regierung betreffen, doch nicht gehören können: die Überwachung des religiös-sittlichen Lebens der Einberufenen auf den Forsteien und die Verwaltung der von der gesamten Konfession unterhaltenen Wohltätigkeits- und Lehranstalten. Es wird darum vorgeschlagen, nach „die in den Gemeinden vorher beraten worden sind" so fortzufahren: Außerdem liegt der Synode ob die Überwachung . . .

In § 12 sind die Worte „aus der Zahl der Abgeordneten" zu streichen und ist hinzuzufügen, daß das Komitee sich seinen Vorsitzenden selbst wählt aus der Zahl der Komiteemitglieder. Auch wurde der Wunsch geäußert, daß das Komitee für seine Mühewaltung entschädigt werden müsse.

§ 14 ist ganz zu streichen.

In § 15 ist zu streichen „von Aussiedlung oder aus anderen Gründen."

Prediger Johann Klassen.

Anm. d. Red. Mit betr. Genehmigung veröffentlicht.

*) Im Sinne wie die rechtgläubige oder katholische Kirche haben wir kein Sakrament. Taufe und Abendmahl sind nach unserer Auffassung heilige Handlungen, und darum müßte der Ausdruck „Sakrament" vermieden werden.

Familiennachrichten.

Tiege, (Sagradowka) 9. Juni 1914. Mit betrübtem Herzen ergreife ich die Feder, um allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten an dieser Stelle die traurige Mitteilung zu machen, daß es dem l. himmlischen Vater in seinem für uns kurzsichtige Menschen unbegreiflichem Ratschlusse gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin Katharina Görzen, geb. Warkentin, am 4. Juni d. J. nach zweiwöchentlicher recht schwerer Krankheit, (Nierenentzündung), in einem Alter von 43 Jahren, 6 Monaten in die ewige Heimat abzuberufen. Während der Krankheit wurde sie in verfrüheter Geburt noch eines Töchterchens entbunden. Es war das dreizehnte Kind. Ihr Verhalten während der Krankheit war ein so ruhiges, daß der Gedanke an einen tödlichen Ausgang mir und meinen Kindern durchaus fern lag, so daß ich nicht die geringsten Bedenken hegte, unseren ältesten Sohn, Johann, in Geschäftsangelegenheiten nach Halbstadt (Taurien) zu schicken; (bald wäre ich selbst gefahren;) es gelang glücklicherweise, diesen Sohn telegraphisch zum Begräbnis am 7. Juni nach Hause zu berufen; selbstverständlich war sein Schreck und Schmerz ein großer. Von 13 Kindern sind der Entschlafenen 7 vorausgeeilt. In der Ehe haben wir 24 Jahre, 6 Monate und 17 Tage gelebt, — treulich Freude und Leid geteilt und der baldigen Silberhochzeit, (23. November dieses Jahres) voll Dank gegen Gott mit Freuden entgegengesehen. Jawohl, es wär zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein! Während ihres Krankseins machte meine liebe Frau noch die erschreckende Bemerkung, daß sie erblindete, was, nach Aussage des Arztes, häufig im Gefolge der Nierenentzündung ist! Wir hoffen fest, daß sie nun in der seligen Ewigkeit hell sehend geworden ist. Prediger Br. W. Dückmann besuchte meine kranke Gattin und sprach mit ihr von der lebendigen Hoffnung auf das Jenseits und betete mit uns inbrünstig zu Gott, worauf sie ganz kurz vor dem Tode äußerte, sie habe das Gebet wohl verstanden und eingedenk der Verheißung unseres Erlösers, daß, wo zwei oder drei ihn im Glauben anrufen, er diese Bitten erhört, hoffen wir, daß die Entschlafene nunmehr die ewige, selige Ruhe ererbt hat. Der liebe Gott nahm auch das Seelchen des zu früh geborenen Töchterchens in einigen Tagen zu sich, so daß Kind und Mutter in gemeinschaftlichem Sarge zur Ruhe gebettet wurden. Die Heimgegangene war mir stets eine liebende, treue Gattin und die beste Mutter unserer Kinder, die ja bei meiner häufigen Abwesenheit in Geschäftsfahrten unser ganzes Haus aufs zuverlässigste hütete. Was halfs, daß die Kindesliebe in erfinderischer Weise das Hoftor schwarz dekorierte, wie auch darauf bestand, ebenso den Trauerwagen zu schmücken. Es war ein rein äußerlicher Ausdruck ihrer Liebe, — aber das linderte nicht im mindesten unsern tiefen Schmerz, der erst in den frommen Ansprachen unserer lieben Prediger in tiefe Wehmut überging. — Die Einleitung machte Prediger W. Wölk, Tiege, welcher ein Lied verlas vom Begräbnis seiner Mutter, die auch mit ihrem Kinde zusammen in einem Sarge ruhte. Es war sehr ergreifend, dann aber knüpfte er an Ev. Joh. 16 v. 6 viel trostreichen Zuspruch. Die Leichenrede des Ältesten Joh. Voth, auf den Text: 2. Kor. 5 v. 1 bis 10 mit dem lebhaftesten Ausdruck seliger Sehnsucht nach der himmlischen Heimat und kindlicher Zuversicht, einst dieselbe glücklich zu erreichen, zugleich auch mit eindringlichem Hinweis auf Vers 10. des Textes, daß wir einst alle offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi u. s. w., — hat trostreich und fruchtbringend auf die Trauergäste eingewirkt, wie ich hoffe. Nach Gebet und Gesang wäre es nun an der Zeit gewesen, der teuern Verblichenen unser letztes Geleite zum Friedhofe zu geben, was aber durch einen heftigen, über eine Stunde anhaltenden Gewitterregen verzögert wurde und alle Trauergäste, über 300 Personen, in das für dieselben eingerichtete Lokal nötigte. Es war ein ergreifendes Empfinden, als die nun gesungenen Trauerlieder und weiteren Ansprachen der lieben Prediger Johann Warkentin und Friesen, sich mit dem Rauschen des Regens und dem rollenden Donner mischten, — in Wahrheit ein majestätisches Trauerkonzert. Wie klein, wie nichtig erscheint da der Mensch! Die von Wasser überflutete Straße nötigte die Gäste den Weg zum Gottesacker auf Wagen zu machen. Ein Photograph nahm den Zug auf. Ach, es war manches so anders, als sonst: wir weinten und der Himmel weinte; es war ein gewaltiges Gespräch, was der himmlische Vater mit uns führte; möchte es fruchtbringende Folgen für uns, denen die Gnadenzeit noch nicht abgelaufen ist, — zur Rettung unserer unsterblichen Seelen — zeitigen. Bei der Ankunft am Grabe sahen wir, daß dasselbe so viel Wasser enthielt, daß es mit Eimern ausgeschöpft werden mußte Den Schluß der Feier machte der l. Pred. Br. P. Wiens mit Ev. Joh. 11, V. 28, wobei er besonders auf den letzten Satz im Verse unsere Aufmerksamkeit lenkte, nämlich auf die Worte: „Der Meister ist da und rufet dich!" Einst wird der Meister uns alle, auch die Toten, rufen zu kommen vor seinen Richterstuhl. Wohl uns, wenn wir zur Rechten stehen dürfen an seinem Thron und wenn wir dort auch die lieben Angehörigen antreffen dürfen. Gott, welch' ein seliges Wiedersehen! Der allbarmherzige Gott verleihe es uns allen in unverdienter Gnade!

J. Görzen.

Die „Friedensstimme" sowie „Mennonit. Rundschau" möchten abdrucken.

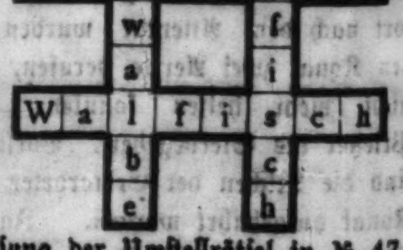
Buntes Allerlei.

Die ältesten Windmühlen der Welt sind die Windmühlen von Moß, in nächster Nähe der alten ägyptischen Seestadt Alexandria. Die Mühlen, die von den alten Ägyptern bereits zur Mehlgewinnung benutzt wurden, werden auf ein Alter von 3000 Jahren geschätzt und sind zum Teil noch gut erhalten. Aus geschichtlichen Forschungen geht ferner hervor, daß die alten Ägypter nicht nur Mehl aus ihrem Getreide machten, sondern daß sie es auch zur Zubereitung von Getreidekaffee verwendeten. Insbesondere stellten sie diesen aus Gerste her, die geröstet und mit Wasser aufgekocht wurde. Die Gerste, die somit schon bei den Naturvölkern der alten Welt ein uraltes Bürgerrecht genoß, hat auch in der neueren Zeit ihren alten Ruf wieder bewahrt. Das zeigt am deutlichsten der über die ganze Welt verbreitete, aus gemälzter Gerste hergestellte Kathreiners Malzkaffee. Der Name Malzkaffee gilt aber nur für ein Fabrikat, welches tatsächlich aus Malz hergestellt ist. Das Mälzen oder Keimen der Gerste hat die Wirkung, daß vorher unlösliche Reservestoffe des Gerstenkorns in lösliche, leicht verdauliche Nährstoffe verwandelt werden, während ungemälzte Gerste durch den menschlichen Organismus nur schwer verdaut wird. Kathreiners Malzkaffee kann nur aus bester keimfähiger Gerste hergestellt werden. Ihm ist außerdem nach einem bewährten Verfahren das beliebte kaffeeähnliche Aroma verliehen. Daher wird es auch von verwöhnten Kaffeeliebhabern gern getrunken. Kathreiners Malzkaffee kommt nur in geschlossenen Paketen mit dem Bilde des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken zum Verkauf. Darauf muß man genau achten.

— Die Modenarrheit der bunten Haare, die im vergangenen Winter von London aus die Welt bewegte und auch bei uns nicht ohne Widerhall blieb, ist noch in frischer Erinnerung. Sie hat sich jedoch — Gott sei Dank — nicht durchgesetzt und dürfte wohl, trotz aller Anstrengungen, kaum von nachhaltiger Wirkung sein. Sie wird das Schicksal jener anderen Tollheit teilen, die im Jahre 1867 in Paris auftauchte, es aber kaum auf eine zwölfmonatige Lebensdauer brachte. Die damalige Modeschöpfung war noch absurder als die heutige. Sie suchte nämlich nichts Exzentrischeres als die gescheckten Haare einzubürgern. Eines Tages beliebte es einer Pariser Modengröße, ihr Haar zweifarbig zu färben, die Scheitelgegend blond, die Schläfen rot und das Chignon in echtem Kastanienbraun. Sofort griffen die Modejournale die Anregung auf, bildeten sie weiter und brachten es schließlich dazu, einen richtigen gescheckten Normaltypus aufzustellen. Am beliebtesten waren die Mischungen aus weiß, gold und braun. Entweder wurde das ganze Haar getupft, oder nur die Scheitel- und Schläfenpartie, von der sich dann der Zopf in natürlicher Farbe abhob. Häufig wurde auch nur dieser gefärbt und zwar so, daß jeder Knoten einen besonderen Ton hatte. Die Mode fand in Paris großen Anklang, vermochte jedoch auswärts keinen Boden zu fassen. Die deutschen Blätter schütteten damals ein gesegnetes Maß von Spott und Satire über die gescheckten Französinnen.

Rätsel-Ecke.

Lösung der Füllaufgabe in № 47.



Lösung der Umstellrätsel in № 47.

Flieger, Fliege.

Lösung des Silbenrätsels in № 47.

Handschuh.

Bilderrätsel.

Lösung des Bilderrätsels in der nächsten Freitagnummer.

EMSER WASSER
PASTILLEN · SALZ
38180
ppp 10-7

Haus- u. Landwirtschaft.

Bekämpfung der Kirschfliege.

Madige Kirschen gibt es jedes Jahr in Hülle und Fülle — ein Zeichen, daß man dem Schädling, der Kirschfliege, nicht gehörig zu Leibe rückt.

Die Kirschfliege, schreibt Jl. im „Westd. Landw.", ist ein hübsches Tierchen von fünf Millimeter Größe, mit glashellen durchsichtigen Flügeln, die drei dunkelbraune Querbinden zeigen. Die Fliege selbst ist glänzendschwarz gefärbt; auf dem Rücken des Mittelleibes weicht die Grundfarbe einem bräunlich-gelben Anfluge. Von den Schultern nach den Flügeln zieht sich jederseits ein gelbes Band, wie auch der vordere Teil des Kopfes und der Beine gelb erscheint. Als charakteristisches Merkmal trägt die Kirschfliege auf dem Rücken ein Schildchen in Gestalt eines gelben Knöpfchens.

Das Weibchen legt an die rötlich sich färbende Kirschfrucht, in der Nähe des Stiels, seine Eier ab; die dem Ei entschlüpfte Larve saugt an dem Fleische der Kirsche, wodurch letztere wasserreicher wird. Daraus erklärt sich, daß von Maden heimgesuchte Kirschen sich weicher anfühlen. Ist die Frucht ausgereift, so verläßt die bis dahin erwachsene gelblichweiße Larve die gastliche Stätte, indem sie die Haut der Kirsche durchbohrt und läßt sich in Ermangelung von Beinen oder Spinndrüsen direkt auf die Erde fallen, ohne leider bei diesem Sprung den Hals zu brechen. Dort bohrt sie sich unter schlangenartigen Windungen in den Boden hinein, glättet sich in geringer Tiefe eine Höhle und erhärtet in ihrer Haut zu einem weißgelben quergerippten Tonnenpüppchen. Nach Ueberwinterung entschlüpft der Puppe im Mai wiederum die Fliege.

Der Schädling bevorzugt zur Eiablage die Süßkirschen; Sauerkirschen greift er selten an. In schweren Böden kommt er deshalb weniger vor, weil der Larve das Eindringen in schwere Böden nicht so leicht fällt.

Die Bekämpfung erstreckt sich auf die Vernichtung der Puppen. In kleinen Betrieben gräbt man die Baumscheiben gründlich um und verbindet damit eine kräftige Düngung mit Aetzkalk. In Großbetrieben empfiehlt sich ein flaches Schälen mit dem Pfluge bei gleichzeitiger Aetzkalkdüngung (etwa 40 bis 50 Zentner pro Hektar). Diese Arbeit muß vor dem Ausschlüpfen der Kirschfliege erfolgen. Manche Züchter helfen sich durch Abweiden der Unterfruchtkoppel durch Schafe. Diese stampfen den Boden so fest zusammen, daß viele der ausschlüpfenden Tiere getötet, andere am Verlassen des Schlupfwinkels gehindert werden. Auch der scharfätzende Urin der Schafe soll die im Schlüpfen begriffenen Fliegen abtöten.

In der Anpflanzung von Frühsorten ist ein weiteres Mittel gegeben, da Frühsorten in der Regel wenig befallen werden. Freilich verlangen diese auch eine besonders günstige Lage und sind im allgemeinen nicht so dankbare Träger als die Spätsorten.

Das radikalste Mittel aber wäre dies, die Larven überhaupt nicht in die Erde gelangen zu lassen. Wenn die gewöhnlich nicht völlig reifen Kirschen auf den Markt kommen, befinden sich die Larven durchweg noch in den Früchten, weil sie ihren Entwicklungsprozeß noch nicht ganz beendet haben. Von diesen werden nur sehr wenige zur Verpuppung kommen; es kann sich daher nur um diejenigen Kirschen handeln, die entweder auf dem Baume hängen bleiben und zur Vollreife gelangen, oder unter dem Baume, zerquetscht und zertreten, liegen bleiben. Es wäre deshalb erforderlich, daß sämtliche Kirschen bei der Ernte gesammelt würden; ferner müßten sämtliche unter dem Baume liegenden Kirschen, ob reif oder unreif, ob ganz oder zertreten, aufgehoben und vernichtet werden. Wer nur einige Kirschbäume besitzt, wird diese Maßregel leicht ausführen können.

Kirchliche Nachrichten.

Evang.-luth. Jesuskirche.
Sonntag, den 22. Juni.
Lesegottesdienst — 10 Uhr vormittags.

Mennonitisches Bethaus.
Sonntag, den 22. Juni.
Gottesdienst. Pred. D. Epp.
Beginn $^1/_2$10 Uhr morgens.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

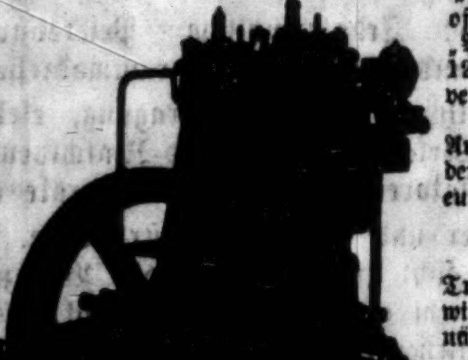
Vom 16. u. 19. Juni.

5% 1. Gewinn Anleihe	519	515
5% 2. „ „	399$^1/_2$	400
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	348$^1/_4$	349
4% Staatsrente	92$^1/_2$	92$^1/_2$
5% Anleihe 1906 . .	102$^3/_4$	103$^3/_8$
5% 1. Innere Anleihe	104$^3/_4$	104$^1/_2$
5% 2. Innere Anleihe	103$^1/_2$	104$^1/_2$
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	8[illegible]	90$^3/_4$
5% Oblig. d. Bauernbank	101	89$^1/_2$
5% 3. Innere Anleihe 1908.	105	105$^1/_2$

Redakteure: D. H. Epp. / H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

Selbständige,
tüchtige Installateure speziell für Wasserleitungsanschlüsse (Hausanschlüsse) werden sofort bei **hohem Lohn** für **dauernde Arbeit** gesucht.
Anfragen zu richten: Berdjansk, Gouv. Taurien, Technisches Bureau Ingenieur A. Wolpianskij. jsr8-1

Mennonit, verheiratet, sucht Stellung in einem größeren Mühlengeschäfte
jooß-8 **als Kassierer**
oder dem ähnlich, ist seit 10 Jahren als Kassierer tätig in der Mühle Thießen in Cherson.
Anfragen zu richten Херсонъ, мельница Тиссена, Николаю Г. Вибе.



„Actiebolaget Diesels Motoren"
offeriert zu billigen Preisen Diesel Motore „Polar" stationäre und Schiffsmotore von 12$^1/_2$ bis 2000 PS. Garantierter Naphtaverbrauch weniger als ein halbes Pfund pro PS. und Stunde.
Aufstellungen in allen Kulturstaaten und deren Kolonien. Lieferanten der meisten europäischen Großmächte, sowie der Marine-Ressorts Japan.
Nya Actiebolaget Atlas
Transportable Naphta Motoren für landwirtschaftliche Zwecke. Motorpumpen, stationäre Naphta-Motore, stehenden und liegenden Typs, Motorwinden.
Vertreter: Technisches Comptoir Ingenieur **P. M. Dunajewskij**, in Jekaterinoslaw, Prospekt 114.
Prospekte gratis und franko. jg83-1

pö8 2012
Wer ein Pianino oder Harmonium
kaufen will, wende sich vertrauensvoll an mich, ich biete nur erstklassiges, ausländisches Fabrikat an.
Verlangen Sie den neuesten Katalog, wo die Preise fracht- und zollfrei nach jeder Bahnstation im europäischen Rußland vorstehen.
— Ratenzahlung zulässig. —
Heinrich Friesen, п. о. Дружковка, Ек. г., Бахмутскаго уѣзда

„Ich hoffe auf der Goldküste auch manchem Schwarzen mit dem Apparat und Chromoplastbildern Freude zu machen" — so schreibt uns eben ein Missionar.
Aus allen Ländern kommen Bestellungen und Anerkennungen. Das schönste, nützlichste Geschenk ein Chromoplastapparat mit 24 Ansichten für 6 Rubel. Wer es noch nicht kennt, verlange umsonst und portofrei Muster und Prospekt. **Neue Erfolge der Farbenphotographie!** Postkarten in natürlichen Farben von hervorragender Schönheit und Naturtreue. 12 Karten 60 Kop., 6 Karten 30 Kop. Palästina, Jerusalem, Schweiz 2c. Lassen Sie sich unsern soeben erschienenen Kunstprospekt kommen (gratis und franko).
Christl. Verlagshaus Wiegand u. Co., Bad Homburg. jsp8-1

Einige von den immerwährenden Trabanten der Sonne sind die
jg06-3 **Sommersprossen.** 777b3
Besonders stark treten sie in den Sommermonaten hervor, wenn die Haut von den stechenden Sonnenstrahlen stark gereizt wird. Lange Zeit bildeten die Sommersprossen — dieser, auch die hübschesten Gesichter verunstaltende Fehler — jenes Uebel der Natur, gegen welches der Mensch ohnmächtig war zu kämpfen. Mit der Erfindung des weit verbreiteten Crème **Kazimi** Metamorphose, hat sich die Anschauung der Gelehrten kraß geändert. Und dieses nicht ohne Grund, weil die Crème **Kazimi** das radikalste Mittel vorstellt, welches das Erscheinen der Sommersprossen, Flecken, Einbrennen, Pickel und anderer Defekte des Gesichts verhütet und vernichtet. Die Bedeutung dieses heilenden Mittels verstärkt sich noch dadurch, daß es keine giftigen oder die Haut reizenden Substanzen enthält.

Wünsche meine in **Omsk** befindliche
Buch- und Schreibwarenhandlung
zu verkaufen.
J. P. Wiens, Omsk.
Postfach 52. jsa7-1

Wünsche mein in Nikolaipol nahe der Zentralschule gelegenes
Gebäude
mit Nebenbauten zu verkaufen.
п. о. Николайполь, Екатерин. губ.
Якову Гаммъ. jr83-1

Aufnahme und Beköstigung finden Studenten und Schüler in einem intelligenten deutschen Hause.
Bewerbende werden gebeten sich frühzeitig zu melden. jrg 1
Zeitweilige Adresse:
г. Кіевъ, Вознесенскій спускъ № 31,
Г-жѣ К. Круммингъ.

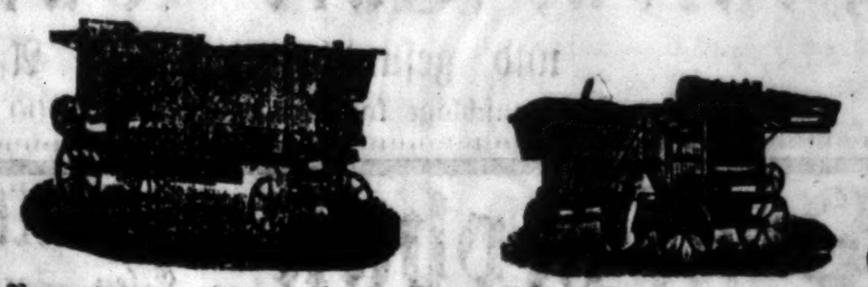
Gründliche jiv4
Hilfe bei chronischen Leiden.
Zahlreiche Dankbriefe.
Kostenfreie Auskunft erteilen:
Peter P. Dyck, Post Sofijewskij Sawod, Gouv. Jekaterinoslaw.
Peter P. Friesen, Karanbasch, Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa.

Ehe
Sie sich, — zum Einkochen der Gartenfrüchte, — „Rex" — oder andere, billigere Gläser und Apparate kaufen, bitte ich, sich zu überzeugen, daß Sie solche am vorteilhaftesten bekommen bei
Hermann Worm in Chortitza. jig8-4

Millionen Damen und Herren
— gebrauchen die sensationelle Erfindung —
Seife „Flora"
von Dr. Hartmann in Wien.
Fragen Sie Ihren Hausarzt, ob sie nicht das anerkannt beste Mittel gegen Unreinlichkeiten der Haut, Gesichtsausschlag, Blasen, Mitesser und Sommersprossen ist. Sie gibt ein frisches, jugendliches Aussehen, macht die Haut seidenweich, weiß und sichert vor Ansteckungen mit Hautkrankheiten.
Tausende von Dankschreiben.
Echt nur in roter Verpackung mit der Unterschrift des Erfinders: Dr. Hartmann, „Wien". Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen zum Preise von 75 Kop. pro Stück. pko2617

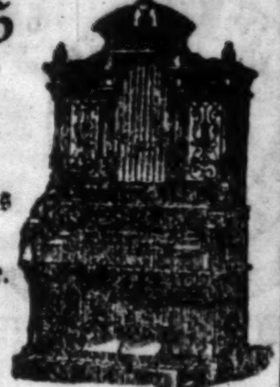
Die Fabrik o 24
Landwirtschaftlicher Maschinen
Heinrich D. Neufeld,
(vormals Klassen und Neufeld)

offeriert den Herren Landwirten ihre 2—12 PS Dreschmaschinen mit einfacher, doppelter und ohne Putzerei für Göppel-, Motoren- und Dampflokomobilen, Mäher, Drillen, Drillbugger mit patentiertem Gewindehebeapparat, Wasserwagen, Rübenschneider, Landwalzen u. v. M.; liefert ausländische Naftamotoren und Dampflokomobilen.
Eigene Fabrikniederlagen:
Werchny-Rogatschick, Kosowaja, Grischino, Konstantinograd, Gawrilowka, Sachnowschtschina, Nikolajew und Sofiewka, Werchnjednjeprowsker Kreis.



Reparaturen werden nur im Herbst und Anfang Winter angenommen.
Man verlange Preislisten.
St. Sofiewka, Südbahn, Post Sofiewsky Sawod. Gouv. Jekaterin.

Harmoniums — und — Pianos.



Billigste Bezugsquelle direkt ab Fabrik aus Deutschland, keine Zwischenhändler.
Nur **erstklassige** Fabrikate. 10 Jahre Garantie.
Alleinvertretung der weltberühmten
Doerner Pianos.
Liebmann Orgel (auch mit eingebautem Selbstspiel-Apparat)
Verlangen Sie kostenlos uns. russischen Katalog.
Preise einschließlich Zoll und Fracht. Wiederverkäufern äußerste Nettopreise.
Gelegenheitskauf! Ein neues hochelegantes Dörner-Piano echt Nußbaum. Feines Modell 1,31 m. hoch, extra gebaut. Tadelloser Ton für den billigen Barpreis von 350 Rbl. (exkl. Fracht und Zoll) (Verkaufspreiswert 750 Rbl.) Unser Besteller wurde krank und ist das Instrument im Wege. Also noch nicht gespielt.
Christliches Verlagshaus Wiegand u. Co.
Bad Homburg (Германія). jgp8-2

49
Gesellschaft
„Sanitas"
Spezialfabrik
für
Zentralheizungen
und
Ventilationen
aller Art.
Jekaterinoslaw, Klubstraße.
Über 1500 Heizungs- und Lüftungsanlagen aller Art bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Projekte und Kostenanschläge kostenlos.

Gesellschaft 49
Lepp u. Wallmann
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.
Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.
Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.
Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.
[illegible] Hauptkontors: **Alexandrowsk,** Gouv. Jekaterinoslaw.

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

Durch den „Botschafter“ kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.

Ein Hoernegel-Harmonium

in Eiche. Höhe 90 cm., Breite 88 cm., Tiefe 42 cm., 2 Spiele, 2 Register 4 Oktaven und Kniehebel für den **Nettobarpreis von 125 Rubel** fracht- und zollfrei jeder Bahnstation im europ. Rußland. 10 Jahre Garantie. Erstklassige Ausstattung. Wunderbare Tonfülle!

Die Nachfrage nach einem kleinen, soliden und trotzdem billigen Harmonium ist eine dauernd rege, nur wird der Käufer oft enttäuscht, wenn ein solches Instrument infolge mangelhafter Fabrikation nicht den geringsten Anforderungen genügt! Dieser Umstand gibt uns Veranlassung, ein kleines, kräftig gebautes klangvolles Instrument auf Grund unserer soliden Fabrikationsweise großer teurer Werke herzustellen. Trotz der Billigkeit dieses Harmoniums bleiben also die Fabrikations-Bedingung:

1. Bestes ausgesuchtes Material, 2. Zuverlässige Arbeitskräfte. 3. Mit allen Vorteilen der Neuzeit ausgestattete Betriebseinrichtung, 4. Größte Sorgfalt bei Prüfung fertiger Instrumente.

Unsere größte Leistungsfähigkeit auch nach dieser Richtung hin soll durch das „Mira“-Harmonium gezeigt werden.

Wir nehmen jedes Instrumente zurück, welches unseren Anpreisungen nicht entspricht, daher kein Risiko.

Nur direkt vom Christlichen Verlagshaus Wiegand u. Co, Bad Homburg (Германія).
jsk10-1 Ausführliche Kataloge umsonst und portofrei!

Bekanntmachung!

Die Erben des verstorbenen Klaaß Dyck, Nowo-Chortitza, Werchnednjeprowsker Kreis, wünschen ihre daselbst befindliche

Wirtschaft

den 20 August durch öffentlichen Ausruf zu verkaufen. Sechstausend Rbl. sollen gleich beim Handel sein, das übrige in 2 Jahren auszuzahlen.
jrj8-8 Die Erben.

Angereiste

in Berdjansk finden gute Kost und Quartier in der Nähe des Liman-Bahnhofs und der Wannenbäder.
Приморская, домъ Остапенко, кв. Ревердатто.

— Die —
jta 4

Trachom-Krankheit

(Aegyptische Augenkrankheit)
sollte von keinem Augenkranken vernachlässigt werden.
Belehrung erteilt kostenfrei
Peter P. Dyck, Post Sofiewskij-Sawod, Gouv. Jekaterinoslaw.
Peter P. Friesen, Karanbasch, Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa.

ICH WAR 25 JAHRE TAUB! JETZT HÖRE ICH!

Ich habe einen winzig kleinen Apparat erfunden, der mir selbst nach 25-jähriger Taubheit das Gehör wiederschenkte. Der Preis des kompletten Apparates ist 10 Rubel (21 Kronen, 22 Fracs, 5 Dollar, 19 Mark). Keine Mehrausgaben! Wer sich ein für allemal von Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrensausen usw. befreien will, wolle meine Broschüre: „Ich war taub“ kostenfrei verlangen von

E. A. Schenk, Wien IX|50 Kolingasse 3.

jog8-2 Für Heilung, zum mindesten Besserung, garantiere ich. 24764

Für Blutarme "Biomalz mit Eisen" 1 gr. Dose 1 R. 80 K.
" " " 1 kl. " 1 R. — K.
" Lungenleidende „Biomalz mit Kalk“ 1 gr. " 1 R. 80 K.
" " " 1 kl. " 1 R. — K.

pok 12

Der treue Freund der Kinder

Biomalz

der chemischen Fabrik Gebr. Patermann Berlin wirkt auf den kindlichen Organismus besser als Lebertran und verschiedene künstliche Präparate. Es ist wohlschmeckend, kräftigt den Organismus, stärkt das Nervensystem, regelt die Verdauung, festigt das Knochensystem und hebt vor allem die Ernährungstätigkeit. Preis pro große Dose 1 R. 50 K. und à kleine 85 Kop.
Zu beziehen vom A. P. Friesen, Dawlekanowo, Gouv. Ufa. Prospekte umsonst.

Ingenieur-Schule Zwickau

Königreich Sachsen.
— Höhere technische Lehranstalt —
zur gründlichen Ausbildung von
Maschinen-Ingenieure
Elektro-Ingenieure
Hütten-Ingenieure.
— Ausbildungsdauer 2½ Jahre. —
Das Sommersemester beginnt Mitte April und das Wintersemester Mitte Oktober.
Programme und nähere Auskunft kostenlos durch das
jot3-1 Sekretariat.

— Technisches Bureau — jpr8-8

Jakob Schreider, Jekaterinoslaw, Prospekt № 11.
Телефонъ 3-94.

Zentral-Luft-Wasserheizung

und gesundheitstechnische Anlagen.
Projekte und Kostenanschläge kostenlos. — Über 2000 Installationen in Betrieb.

D. A. Kohan,

Jekaterinoslaw,
Mostowaja Str. eig. Haus, Tel. 44.

Balken u. Schwellen
Eisen: Sorten-, Eck-, Kessel- und Dacheisen.
Schienen für Eisenbahnen und Handbahnen.
pgr48-24

Nikolai Löwenberg,

— Jekaterinoslaw, —
Ssadowaja № 5, im eigenen Hause
offeriert billigst vom Lager

„Treibriemen“

berühmter englischer, amerikanischer und holländischer Fabriken in Eichenloh- und Chromleder echte Kamelhaar- und Balatariemen Nähriemen und Verbinder
Transmissionsteile aus Manilla.
Großes Lager in allen Größen

„Bresente“.

ikr5089

GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50.
und mehr pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechtes erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hindernis. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto).
Т-во ВЯЗАЛЬНЫХЪ МАШИНЪ
ТОМАСЪ Г. ВИТТИКЪ КЮНЦУ и Комп.
СПБургъ, Невскій пр. 48—42, 141
Московск. Отд.: Красныя ворота, д. Афремова.
pk15

Sind Ihre Pferde oder Schweine krank? Oder Ihr Vieh u. Geflügel? Dann machen Sie gleich einen Versuch mit

Urpin

und Sie werden über die vorzügliche Wirkung desselben erstaunt sein. Seit 10 Jahren in ganz Rußland bestens bewährt! Unbegrenzt haltbar! Leicht anzuwenden! Je nach Art der Erkrankung unverdünnt, oder mit Wasser verdünnt, zu gebrauchen. ¹/₁ Dose Urpin-Extrakt ergibt 20 Flaschen Arznei, daher billiger als andere Heilmittel. Gebrauchsanweisung liegt jeder Dose bei. gp5021
Hunderte von Dankschreiben stehen zu Diensten.
½ Dose Urpin-Extrakt 1 Rbl. 15 Kop.
¹/₁ Dose Urpin-Extrakt 2 Rbl. 20 Kop.
Wo noch nicht erhältlich direkt durch den

General-Vertreter
Товарищество
А. К. Рихтеръ, Θеодосія 5 б.
Händler erhalten hohen Rabatt.

Russische Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

Dynamo

Fabriken in Moskau (vormals Russische Elektrizitäts-Gesellschaft Westinghouse).
Die Verwaltung ist in St.-Petersburg, Fontanka 86.
Abteilung für Süd-Rußland: Jekaterinoslaw, Petersburgerstr. 42 und Jusowka, Ecke Ssadowaja und 1. Linie. Telegrammadresse: „Оманид“.
Übernimmt Einrichtung elektrischer Kraft-Uebertragung, elektrischer Beleuchtung, elektrischer Eisenbahnen. rc. — Verkauf von Dynamo-Maschinen, Dampf-Turbinen, Elektro-Motoren, Transformatoren, elektrischer Apparate aller Art, u. s. w.
Zähler, Ampermeter, Voltmeter und div. Meß-Instrumente. Naftamotore Bohrmaschinen, Bei den Abteilungen befinden sich: große Lager von Bronze-Armaturen, Bogenlampen, Leitungsdrähten aus verschiedenem gebräuchlichen Material, ökonomische Glühlampen Patent Westinghouse. Energieverbrauch 1 Watt und ½ Watt pro Kerze;
Alles erforderliche Installationsmaterial nebst Zubehör. — Der Gesellschaft stehen alle Privilegien, Erfindungen, Zeichnungen, wie überhaupt das ganze technische Material der englischen Gesellschaft Dick, Kerr u. Co. Ltd., Preston England und Westinghouse zur Verfügung.
Die Gesellschaft ist Alleinvertreter für Rußland von: Westinghouse El. Mfg. Co. East-Pittsburg, Westinghouse m. b. H., Wien und Manchester.

Zusammenstellung von Projekten und Kostenanschlägen.

— Preiskourante auf Verlangen. — pk317

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

— baut speziell —
Ingenieur A. K. Thießen, Technisches Büro.
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw,
Dynamomaschinen, Elektromotore, elektr. Glühlampen, Armaturen und Installationsmaterial in großer Auswahl
jk617 stets auf Lager.

Wiederverkäufer!

Jetzt ist die beste Zeit, das Lager für den Herbst und Weihnachten zu ergänzen. Wir bringen in diesem Jahre Neuheiten in Bilderbücher, Krippen, Christbaumschmuck, Bücher für jedes Alter, Kunstpostkarten, Wandsprüche in Holz und Pappe, Paletten, Kindertraktate, Schreibwaren rc. rc.
Wir besorgen Ihnen eben alles. Durch Bezug direkt ab Fabrik haben Sie weit billigere Preise, als wenn Sie aus dritter oder vierter Hand beziehen. Verlangen Sie kostenlos Offerte über unsere Artikel und teilen Sie uns mit, für was Sie sich besonders interessieren.
Christliches Verlagshaus Wiegand u. Co. jg6-3 Bad Homburg (Германія)

Vermittele

Landkauf, Verkauf, Pacht und Versatz.
Н. Фр. фонъ Гарнье, Омскъ, Маріанская 21. ppo15

Schüler der Nikolaipoler Zentralschule finden zum laufenden Schuljahr 1914/15

Kost und Quartier

in Warwarowka № 2 bei Martin H. Block. П. о. Николайполь, Варвар-jrk4-8 ровка, Мар. Блокъ.

Wichtig für Landwirte.

Neueste und einfachste Konstruktion der Gegenwart. Patentiert auch im Ausland Konkurrenzlos.

Dieser **automatische Beizer** ermöglicht mit 2½ Quart starker Lösung 5 Pud Saatgetreide zweckmäßig zu beizen, auch bei unregelmäßigem Drehen findet immer ein proportionelles Mischen statt. Wogegen auf primitive Art und Weise das Doppelte von Wasser draufgeht, was viel Schererei mit Trocknen und beim Säen verursacht. Dieses wird durch die sinnreiche, aber einfache Konstruktion erzielt, wo statt Krahn Ventil und Schieber zwei regulierbare Schöpfer tadellos funktionieren und die doppelte und gut gelungene Mischvorrichtung gestatten mit wenig Wasser eine scharfe Desinfektion, wo alle Bazillen (Brandpilze) im Faserende und Kerbe jedes Korns abtöten, Keimlinge und Mehlgehalt aber trocken bleiben.
Somit erklärt sich, daß nach 4—5 Stunden das gebeizte Getreide, in Säcken stehend, vollständig trocknet. Nur das bleiche (blasse) Aussehen bestätigt das richtige Verfahren. Bedienung sehr einfach. Reservoire, Schnecke von Guß. Die 2 m/m Mischrinne ist mit Deckel versehen. Nötig bei Formalinbeizung. Preis Station Ausa 35 Rbl. Nicht nur von technischer Seite, sondern auch die praktische Brauchbarkeit hat in kurzer Praxis bei Landwirten und Agronomen ein lebhaftes Interesse geweckt, und unsere brandreinen Felder bestätigen den Erfolg dieses einzig in seiner Art dastehenden Apparats.
Nähere Auskunft über Konstruktion und Anleitung bietet meine kurze Broschüre, jrr8-1 welche Interessierenden frei zugeschickt wird.
Abr. P. Nempel, п. о. Ички, Тавр. губ., дер. Сарона.

Unerwarteter Weise ist die Stelle

eines Religionslehrers

an der 4-klassigen Fortbildungsschule in Dawlekanowo vakant geworden. Der Vorstand sucht einen entsprechenden Lehrer für diesen Posten, wenn möglich mit Handlehrerzeugnis für Deutsch. Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten
Почт. отд. Давлеканово, Уфимск. губ.
jot4-3 Ф. К. Тиссену.

Ein wenig gebrauchter 10 kräft.

Deutzer Motor

— sehr gut arbeitend —
wird billig unter günstigen Bedingungen verkauft.
jo32-2
Preis und Bedingungen zu erfahren bei Wilh. Wilh. Friesen, Dampfmühle, Post Druschkowka, Gouv. Jek.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. Бердянскъ.